

ein Fantasiezug sein. Aber es muss in die jeweilige Region passen. Gegenwärtig bauen wir am Rheinfall und an der Region Schaffhausen. Also schauen wir, dass wir Rollmaterial nehmen, das auch im Vorbild hier verkehrt.

«Wir zählen auch darauf, die Modellbahnszene anzulocken.»

LOKI: Welches Kundensegment wird wohl am häufigsten bei Smilestones anzutreffen sein. Modellbahnsgeister? Familien? Touristen aus Asien?

Ruedi: Wir haben durchaus das Ziel, grosse Besucherscharen anzulocken. Und wir ziehen auf ein breites Publikum ab. Sicher möchten wir die nationalen wie auch internationalen Rheinfall-Touristen ansprechen, Gruppen wie Individualtouristen. Ebenso gehören Familien und Schulklassen zu unserem Zielpublikum. Wir zählen auch dar-

auf, die Modellbahnszene anzulocken. Es ist uns aber bewusst, dass es einige geben wird, die ihre eigenen Anlagen noch detaillierter und authentischer bauen. Wir wollen ein breites Publikum ansprechen und bauen daher eine Showanlage. Wir werden Kompromisse eingehen müssen und auch mal ein, zwei Details weglassen.

LOKI: Wird bei Smilestones nur die «heile Welt» zu bestaunen sein? Oder vielleicht auch einmal ein... was soll ich sagen... ein Elendsviertel?

Ruedi: (lacht) Ein Elendsviertel nicht gerade, da wir ja die Schweiz nachbauen! Aber es wird nicht nur «heile Welt» geben. In einem Teil der Ersten Welt wird das Appenzell dargestellt, da wird viel idyllische Landschaft gestaltet. Es ist aber auch geplant, das Thema Kiesabbau umzusetzen. Da wird Landschaft im Grunde genommen zerstört und «Raubbau» betrieben. Wir werden Landwirtschaft darstellen, moderne wie auch traditionelle. Wir versuchen, mit Kontrasten zu arbeiten. Und wir sind ja eine Schauanlage, da muss auch etwas laufen. Vielleicht wird ein Unfall dargestellt oder ein anderes Unglück. Das Ziel ist es,

die Besucher zu packen, zu faszinieren. Wir haben viele Ideen.

LOKI: Welche langfristigen Ziele haben Sie sich gesteckt? Wollen Sie zum Beispiel grösser werden als das Miniatur Wunderland in Hamburg?

Ruedi: Schön wäre es! Spass beiseite: Momentan ist das nicht realistisch. Hamburg hat so viel Vorsprung, qualitativ wie auch quantitativ. Wir orientieren uns sehr am Miniatur Wunderland, aber es wäre heute vermessen, zu sagen, wir wollten grösser werden. Unser Ziel ist es, die Besucher zu faszinieren. Sie sollen mit einem Lächeln nach Hause gehen und sich sagen: «Ich komme wieder.» Wir wollen einen Mehrwert für die Region schaffen, den Rheinfall als Tourismusdestination weiterbringen. Und wir wollen stetig wachsen. Gegenwärtig sehen die Pläne vor, dass wir in den nächsten fünf bis sieben Jahren 500 bis 600 Quadratmeter Anlagenflächen bauen. Dann wird der Platz zu eng, und wir müssen weiterschauen. Was genau kommen wird, kann ich Ihnen heute noch nicht sagen. Vom Qualitätsanspruch her haben wir aber klar das Miniatur Wunderland als Vorbild. 



Das Wappen von Schaffhausen in einem Verkehrskreisel.